

Einige Aspekte des Jüdischen Widerstandes in Europa: Die Juden hatten mehr Gründe zum Widerstand als die nichtjüdischen Menschen

Arno Lustiger

Der europäische Widerstand hat im Allgemeinen keine Aktionen geplant, durch die das Leben aller oder eines Teils seiner Bürger aufs Spiel gesetzt worden wäre. Deshalb warnten die westeuropäischen Exilregierungen in London ihre Landsleute im besetzten Europa vor übereilem Widerstand. Stalin nahm dagegen keine Rücksicht auf die möglichen Opfer. Deshalb hatte der kommunistische Widerstand und die sowjetische Partisanenbewegung einen hohen Preis an unzähligen Menschenleben zu bezahlen.

Die Juden hatten mehr Gründe zum Widerstand als die nichtjüdischen Menschen im besetzten Europa, aber gleichzeitig die wenigsten Voraussetzungen zum bewaffneten Kampf. Nichtbefolgung der Anordnungen der Besatzungsbehörden war die erste Widerstandsform der jüdischen Bevölkerung, die sich in allen besetzten Ländern feststellen lässt. Die Juden betrieben eine bedeutende illegale Wirtschaft, die sie vor dem frühen Hungertod bewahrte, übten weiter die Religion aus und schufen in mehreren ost- und westeuropäischen Ländern konspirative Presse- und Bildungseinrichtungen sowie Jugendorganisationen.

Die unmittelbar nach der deutschen Okkupation erlassenen Verordnungen schränkten die Bewegungsfreiheit der Juden ein; die anschließende Einrichtung von Ghettos sollte auch die Kommunikation und Kooperation zwischen den jüdischen Zentren verhindern. Es ist allgemein bekannt, dass die meisten Juden, die in die Lager gebracht wurden, bis zuletzt nicht glauben konnten, dass sie dem Tod geweiht waren. Aber selbst wenn die meisten von ihnen um ihr Schicksal gewusst hätten, wie hätten sie darauf reagieren sollen und können?

Erst im weiteren Verlauf des Krieges wurde deutlicher, dass die Nationalsozialisten die Vernichtung des ganzen jüdischen Volkes planten. Aus diesem Grunde liefen die Uhren der Juden anders als die der Nichtjuden in den besetzten Gebieten. Der Versuch, Zeit zu gewinnen, schien die einzige Möglichkeit, dieses Ziel zu erreichen. Deshalb versuchten die meisten Führer der jüdischen Gemeinden, die Vernichtung mit Hilfe aller erdenklichen Manöver, durch Bestechung und List sowie dadurch abzuwenden, dass sie viele Juden als arbeitsfähig und unentbehrlich hervor-

hoben. Selbst wenn es ihnen nicht gelang, das Leben aller Juden zu retten, so konnte die Verzögerungstaktik doch wenigstens einige vor dem Tod bewahren. Die Nichtjuden dagegen konnten den Krieg zunächst aussitzen, um erst gegen dessen Ende loszuschlagen. Diese Option hatten die von der vollständigen Auslöschung bedrohten Juden nicht und mussten, soweit es überhaupt möglich war, sofort handeln.

Welche Möglichkeiten des Widerstandes gab es?

Welche Möglichkeiten des Widerstandes blieben den Juden gegen eine Übermacht, mit welchen Mitteln konnte die unvorbereitete jüdische Bevölkerung gegen die drohende Vernichtung angehen? Sie besaß keine Waffen, konnte sich nicht frei bewegen und war von Feinden umgeben. Unzählige Hemmnisse standen einem frühen, organisierten und bewaffneten Widerstand der Juden im Weg. Die Verfolger und ihre Kollaborateure wandten raffinierte Mittel der Täuschung, Lüge, Desinformation und Erpressung an, Sippenhaftung und individuellen und kollektiven Terror, um Widerstand von vornherein zu unterbinden. Not und Hunger taten das ihre, um die Juden zu entmutigen. Die totale Macht der Deutschen und ihre Erfolge an allen Fronten des Krieges ließen den Gegner als unbesiegbar erscheinen. Die jüdischen Kampforganisationen in den polnischen und baltischen Ghettos mussten sich mit den Judenräten auseinandersetzen, die immer noch an die »Rettung durch Arbeit« für die deutsche Kriegswirtschaft glaubten. Dieser Glaube war nicht unbegründet, denn Deutschland führte einen totalen Krieg und war auf die Millionen von Arbeitskräften, auch Juden, angewiesen.

Die antisemitische Propaganda der Nazis war auf Seiten der christlichen Bevölkerung nicht erfolglos und verstärkte, besonders in Osteuropa, autochthone Traditionen des Antijudaismus. Die Ukrainer haben zum großen Teil die deutschen Truppen als Befreier begeistert empfangen und dienten in SS-Freiwilligen-Verbänden, die sich beim Töten der Juden hervorgetan haben, oder als brutale Wachen in KZs und Vernichtungslagern fungierten.

Es grenzt deshalb an ein Wunder, dass die Juden überhaupt Widerstand leisteten. Der jüdische Widerstand gegen die Nationalsozialisten zeichnete sich durch eine Fülle von Formen aus. Sie waren Ergebnis zahlreicher Faktoren: ideologische Motivation, Charakter der jüdischen und nichtjüdischen Gesellschaft in den einzelnen Ländern, die Einstellung der letzteren gegenüber den Juden, topografische Bedingungen, Härte und Tempo des Vorgehens der Besatzungsbehörden gegen die Juden. Die allmählich durchsickernden Nachrichten über die Massenmorde in den Vernich-

tungslagern motivierten die jüngeren Juden, meistens Mitglieder von zionistischen und anderen Organisationen, den Widerstand als letzten Kampf um Ehre und menschliche Würde zu wagen.

Die jüdische Beteiligung an den Widerstandsbewegungen war zweifellos von besonderer Bedeutung. In manchen Regionen Europas zählten Juden sogar zu den Begründern und Organisatoren von Widerstandsgruppen, die sich dem Kampf gegen die Besatzer verschrieben hatten. In einigen Ländern wurden sie jedoch aus verschiedenen Gründen nicht in Untergrundbewegungen aufgenommen. Oft wurden sie diskriminiert und angefeindet, oder man bedrohte sie sogar mit dem Tod. Es lassen sich kaum alle Hindernisse aufzählen, gegen die Juden zu kämpfen hatten, wenn sie sich dem gemeinsamen Widerstand anschließen wollten.

Aufstände in den Lagern

Die unglaublichste Form nahm menschliche Tapferkeit zweifellos in den Todeslagern der Nazis an. Man kann darüber streiten, ob physische Revolten das beste Beispiel dafür darstellen, aber sicherlich waren Aufstände in den Todeslagern eine besonders außergewöhnliche Form dieses Mutes. Der Widerstand in den Lagern hatte vielfältige Formen; er musste sich nach den örtlichen Bedingungen orientieren. Nur ein relativ kleiner Teil der Häftlinge war imstande, aktiven oder selbst passiven Widerstand zu leisten. Dass trotzdem Widerstand geleistet wurde und es in fast jedem Vernichtungslager Ausbruchsversuche und Aufstände gegeben hat, widerlegt die Thesen von der angeblich durch die Geschichte in die Seelen der Juden eingebrannten Passivität. Erst wer keine Repressionen gegen die Familienangehörigen zu fürchten hatte, da sie schon ermordet wurden, war zu allem fähig. Für viele Widerstandshandlungen von Juden in Ghettos und Lagern gibt es keine Zeugen, weil alle Beteiligten ermordet wurden. Die Geschichtsschreibung über den jüdischen Widerstand, besonders in den Lagern, ist deshalb nur äußerst fragmentarisch.

Mehrere Überlebende der Fluchten und der Aufstände haben ihre außergewöhnlichen Erlebnisse vor und nach dem Aufstand, ihren Kampf ums Überleben und ihre anschließende Beteiligung am Widerstand eindrucksvoll geschildert. Diese Berichte sind wichtige Dokumente des jüdischen Selbstbehauptungswillens. Sie schrieben ausführliche Monographien über die Aufstände in den Lagern. Ein Hollywood-Film schilderte den Aufstand in Sobibor. Jankel Wiernik nahm nach der Flucht aus Treblinka Kontakt mit der polnischen Widerstandsbewegung auf, mit deren Hilfe der jüdische Untergrund in Warschau die von Wiernik verfasste Broschüre druckte. Den

Text brachte ein Kurier des polnischen Untergrundes als Mikrofilm nach London. Noch während des Krieges erschienen 1944 und 1945 eine jiddische und eine englische Fassung der Broschüre in New York.

Jüdischer Widerstand in Westeuropa

In Westeuropa kämpften die Juden in nationalen und kommunistischen Widerstandsformationen, in Frankreich und Belgien auch in eigenen jüdischen Kampforganisationen. Der Widerstand der Juden Frankreichs gehört zu den ruhmreichsten Kapiteln der jüdischen Geschichte. Die Mitglieder der jüdischen Sektion der Résistance-Formation FTP-MOI, die als Stadtpartisanen in Paris kämpften, sind der Stolz des französischen Widerstandes. Viele von ihnen sind gefallen.

Die größte Errungenschaft des jüdischen Widerstandes ist das Überleben von 73 Prozent der Juden Frankreichs und die Rettung von 72.000 jüdischen Kindern. Damit haben 86 Prozent aller jüdischen Kinder überlebt! Dies wäre ohne die großartige Hilfe der französischen Gesellschaft, der Kirchen und des allgemeinen Widerstandes nicht möglich gewesen.

Dieser mächtige jüdische Widerstand in Frankreich, mit tausenden von Kämpfern im allgemeinen gaullistischen, kommunistischen und jüdischen Widerstand wird in Raul Hilbergs Buch *Täter, Opfer, Zuschauer* mit einem *einzigem* Satz abgehandelt: »So lebten in Frankreich junge jüdische Männer – teils zionistische Pfadfinder, teils Kommunisten – illegal im Untergrund und wirkten aus Überzeugung, auf gut Glück oder der Not gehorchend in der Partisanenbewegung mit.« Diese Behauptung verschlägt einem den Atem. Die 1988 von der Historikerin Anne Grynberg besorgte Bibliographie über den jüdischen Widerstand in Frankreich zählt 61 Bücher und andere Publikationen in französischer Sprache. Hinzu zu rechnen sind viele Bücher und Essays in Jiddisch. Über 50 Juden, Offiziere, Soldaten, Flieger und Partisanen erhielten den höchsten Orden Frankreichs *Compagnon de la Liberation*. Die 21 Angeklagten des berühmten Schauprozesses um das *Affiche Rouge* sind zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. Die Mehrheit von ihnen waren Juden. Sie sind der Stolz der französischen Résistance.

Hat die französische Republik den jüdischen Résistancekämpfer Joseph Epstein, der Chef des Widerstandes der Region Paris war auf gut Glück postum zum Obersten der Armee und Ritter der Ehrenlegion ernannt? Wurde Jacques Bingen, dem aus London kommenden, bei Paris abgesprungenen und später hingerichteten Vertreter de Gaulles im besetzten Frankreich, eine Briefmarke für nichts gewidmet?

Leugnung des jüdischen Widerstandes

Der biblische Ausspruch von Jeremias 11, 19 über das Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, wurde in Bezug auf die Opfer der Schoa oft zitiert; aber wer kennt den ganzen Vers, der lautet: »Und ich war wie ein argloses Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und hatte nicht gemerkt, was sie gegen mich sannen.« Der Aufstand im Warschauer und in anderen Ghettos, in Ost-, West- und Südeuropa, der Widerstand in den KZs und Vernichtungslagern und die Kämpfe der jüdischen Partisanen widerlegen die Thesen einiger Historiker über die angebliche schuldhaft Passivität der Juden. Der amerikanische Historiker Raul Hilberg beschuldigt in seinem 1961 erschienenen Werk *Die Vernichtung der europäischen Juden*, also seit über 40 Jahren, die Juden der schuldhaften Passivität und damit ihre Mitschuld am Holocaust. Bei ihm lesen wir: »Vorbeugende Angriffe, bewaffneter Widerstand oder Racheakte kamen in der Geschichte des jüdischen Exils so gut wie nie vor.« Er illustriert diese unwahre Behauptung mit einem pseudowissenschaftlichen Mätzchen, mit einem Strichcode-Diagramm, wie im Supermarkt. Er will damit das passive Verhalten der Juden ohne jegliche Beweismittel »beweisen«. Die angeblichen Reaktionen der Juden werden wie folgt klassifiziert und bewertet: »Abschwächen – 10 Striche, Nachgeben – 10 Striche, Ausweichen – 2 Striche, Lähmung – 2 Striche, Widerstand – Null Striche.« Ein weiteres Zitat: »Während der Katastrophe von 1933–1945 waren Fälle aktiven Widerstandes rar und ohne Bedeutung. Vor allem waren sie aber, wann und wo immer sie auftraten, Aktionen des letzten (niemals des ersten) Augenblicks.«

Der letzte Absatz des Schlusskapitels von Hilbergs Buch *Die Opfer* blieb 40 lange Jahre in allen Ausgaben weltweit unverändert. Dieser Satz stellt deshalb sein *ceterum censeo* über die Juden dar: »Zum ersten Male auch stürzten sich die jüdischen Opfer – gefangen in der Zwangsjacke ihrer Geschichte – physisch und psychisch in die Katastrophe. Die Vernichtung der Juden war somit kein Zufall.« Das schuldhaft passive Verhalten der Juden war also angeblich die Ursache ihrer Vernichtung. Hilberg doziert auch über die Ineffektivität des jüdischen Widerstandes, falls es diesen für ihn überhaupt gab, und er klagt, dass der Preis des Widerstands im Verhältnis zu den dem Feind zugefügten Schäden zu hoch gewesen sei. Diese Einwände sind lächerlich und beleidigend zugleich. 20 Millionen alliierter Soldaten, darunter 1,5 Millionen Juden, waren erforderlich, um Hitler-Deutschland in die Knie zu zwingen. Millionen sowjetischer, 292.000 amerikanischer und 545.000 britischer Soldaten sind für den Sieg gefallen. Da hätte ausgerechnet der Widerstand der wehrlosen, von keiner Exilregierung unterstützten Juden für den Sieg entscheidend sein sollen?

Weitere Ankläger der Juden und Negationisten des jüdischen Widerstandes

Hilberg ist nicht der einzige Ankläger der Juden und Negationist des jüdischen Widerstandes; es gab auch andere, wie beispielsweise Hannah Arendt und Bruno Bettelheim, die sich ausdrücklich auf Hilberg und auf sein wichtiges und ansonsten sehr verdienstvolles Standardwerk beriefen. Hannah Arendt schrieb in ihrem Buch über den Eichmann-Prozess:

»Die Rolle der jüdischen Führer bei der Zerstörung ihres eigenen Volkes ist für Juden zweifellos das dunkelste Kapitel in der ganzen dunklen Geschichte. Wohl sind diese Dinge nicht unbekannt gewesen, aber die furchtbaren und erniedrigenden Einzelheiten dieser Arbeit sind erst jetzt in Raul Hilbergs grundlegendem Buch *The Destruction of the European Jews* so zusammengestellt worden, dass sie ein einheitliches Bild ergeben.«

Bruno Bettelheim forderte von den Juden Folgendes:

»Millionen von europäischen Juden, die nicht rechtzeitig flüchteten oder untertauchten – oder das nicht konnten – hätten wenigstens als freie Menschen gegen die SS marschieren können, statt zuerst zu Boden zu kriechen, dann zu warten, bis sie zu ihrer eigenen Vernichtung zusammengetrieben wurden, um schließlich selbst in die Gaskammern zu gehen.«

An anderer Stelle behauptet Bettelheim: »Es kam, wie es kommen musste. Die vom Todeswunsch beseelten Juden haben sich selbst zerstört. Aber das Verhalten der Juden, welche ohne Widerstand zu leisten von selbst zu den Gaskammern marschierten, kann nicht verstanden werden ohne Bezugnahme auf Todeswunsch-Tendenzen, die es bei uns allen gibt.« Alle drei Propheten der angeblichen schuldhaften jüdischen Passivität und Feigheit konnten Großdeutschland rechtzeitig vor Kriegsanfang verlassen und mussten deshalb ihre den europäischen Juden zgedachten Gebote nicht selbst vollziehen.

Mahatma Ghandi empfahl 1938 in einem Brief an Martin Buber den deutschen Juden, passiven Widerstand zu leisten. Im Januar 1991, als irakische Scud-Raketen in Israel einschlugen, griff der Berliner Politologie-Professor Ekkehart Krippendorff diesen Gedanken in einem Artikel in der *taz* auf. Er gab den ermordeten Juden die folgenden postmortalen, ungebetenen Ratschläge:

»Man stelle sich dieses Szenario vor: Kein deutscher Jude folgt den diskriminierenden Anordnungen der deutschen Behörden (Judenstern, getrennte Parkbänke, beschränkte Einkaufszeiten). [...] Man stelle sich vor, kein deutscher Jude wäre Befehlen gefolgt, sich zu Sammeltransporten bei den dafür vorgeschriebenen Sammelplätzen einzufinden. Oder man stelle sich vor, die Kolonnen der Hunderte und Tausende auf dem Weg zu den Güterbahnhöfen [...] hätten sich schlicht hingesetzt, *Sitzstreik* nennen wir das heute – hätten Polizei, SA, Wehrmacht und SS es gewagt, im Angesicht aller deut-

schen Zuschauer diese Menschen jeden Alters und Geschlechts zusammenschlagen und sie Körper für Körper, widerstandslos und doch mächtig, auf Lastwagen zu verfrachten? Die Deportation wäre faktisch zusammengebrochen, physisch undurchführbar geworden.«

Nur jüdische Sit-ins also wären erforderlich gewesen, und dann hätte es keinen Holocaust gegeben – aber mit den feigen Juden war das nicht zu machen.

In dem von mir herausgegebenem *Schwarzbuch* von Ilja Ehrenburg und Wassili Grossman über den Genozid an den sowjetischen Juden wurde u. a. im Bericht über den Aufstand der Juden in Bialystok der nachfolgende Text von der stalinistischen Zensur gestrichen:

»Jeder der miterlebt hat, unter welch schrecklichen Bedingungen die jüdische Bevölkerung unter dem Hitlerjoch gelebt und wie heldenhaft sie gegen die deutschen Henker gekämpft hat, der begreift, welch bedeutenden Beitrag die Juden zur Zerschlagung des deutschen Faschismus geleistet haben.«

Stimmen der Täter über den Widerstand der Juden – Wie wurde der jüdische Widerstand von der Naziführung beurteilt?

Generalgouverneur Hans Frank berichtete am 20. April 1943 – es war Hitlers Geburtstag und der zweite Tag des Aufstandes im Warschauer Ghetto – nach Berlin:

»Seit gestern haben wir einen bereits mit Geschützen zu bekämpfenden wohlorganisierten Aufstand im Ghetto. Die Morde an Deutschen nehmen in furchtbarer Weise zu. Züge werden überfallen, Transportwege völlig unsicher gemacht. [...] Ich sehe zur Zeit die Verantwortung für das Leben der Deutschen im Generalgouvernement Gott allein anvertraut.«

Der Atheist Frank fängt an, an Gott zu glauben, aber er hatte recht. In Krakau kämpfte unerschrocken eine jüdische Stadtguerrilla, die sogar eine eigene Zeitung druckte. Als einige der Kämpfer festgenommen wurden, ist am zweiten Weihnachtstag 1942 ein dreiseitiges Fernschreiben mit einem ausführlichen Bericht hierüber an Hitler im Führerhauptquartier in der Wolfschanze geschickt worden. In *Schindlers Liste* kommt der Widerstand der Krakauer Juden allerdings nicht vor.

Himmler konnte am dritten Tag des Aufstandes, am 21. April 1943 wegen des Fiaskos in Warschau nicht schlafen. Er schickte um ein Uhr morgens das folgende Fernschreiben an seine Henker in Warschau und Krakau, die SS-Generäle Krüger und Stroop: »Die Durchkämmung des Ghettos in Warschau ist mit größerer Härte und Unnachsichtigkeit zu vollziehen. Je härter zugepackt wird, desto besser ist es. Gerade die Vorfälle zeigen, wie gefährlich diese Juden sind. Gez. H. Himmler«

Goebbels schrieb dazu am 1. Mai in sein Tagebuch:

»Berichte aus den besetzten Gebieten bringen nichts sensationell Neues. Bemerkenswert sind nur außerordentlich scharfe Kämpfe in Warschau zwischen unserer Polizei, zum Teil sogar unserer Wehrmacht, und den rebellierenden Juden. Die Juden haben es doch tatsächlich fertiggebracht, das Ghetto in den Verteidigungszustand zu setzen. Es spielen sich dort sehr harte Kämpfe ab, die sogar dazu führen, dass die jüdische Oberleitung täglich Heeresberichte herausgibt. Allerdings wird dieser Spaß wahrscheinlich nicht lange dauern.«

Tausende dieser *gefährlichen Juden* gab es auch in Osteuropa. 20.000 Juden kämpften in Partisanenverbänden. Raul Hilberg belegt sie mit dem abwertendem Ausdruck »Ghettojuden« oder »Waldjuden«. Der Generalkommissar für Weißruthenien, Wilhelm Kube, schrieb in einem Bericht an seinen Chef, den Reichskommissar Hinrich Lohse am 31. Juli 1942: »Bei allen Zusammenstößen mit den Partisanen in Weißruthenien hat es sich herausgestellt, dass das Judentum im ehemals polnischen als auch im ehemals sowjetischen Teil des Generalbezirks mit der polnischen Widerstandsbewegung und den Rotarmisten Hauptträger der Partisanenbewegung ist.«

SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Fritz Katzmann, Chef der Polizei in Galizien, schreibt in seinem berüchtigten Bericht:

»Je geringer die Zahl der noch verbleibenden Juden wurde, um so größer wurde der Widerstand. Waffen aller Art, darunter insbesondere solche italienischer Herkunft, wurden zur Verteidigung benutzt. Diese italienischen Waffen kauften die Juden von den im Distrikt stationierten ital. Soldaten gegen hohe Zlotyeträge auf. Unterirdische Bunker wurden festgestellt, deren Eingänge meisterhaft getarnt, z. T. in den Wohnungen, z. T. auch im Freien lagen.«

Die zitierten Berichte sind oft die einzigen Beweise der Existenz von manchen jüdischen Widerstandskämpfern, weil die meisten von ihnen im Kampf, ohne eine weitere Spur zu hinterlassen, gefallen sind. Man könnte alleine aus den Täterberichten eine umfangreiches Buch über den jüdischen Widerstand zusammenstellen. All das wird von den Verleugnern ihren Lesern vorenthalten.

Kein Widerstandskämpfer wiegte sich je in der Illusion, dass er und seine Waffenbrüder das mächtige Dritte Reich besiegen könnten. Das konnten nur Millionen von alliierten Soldaten vollbringen. Das Credo der meisten jüdischen Widerstandskämpfer war: »Wir kämpfen und sterben für die Ehre des jüdischen Volkes, für einige Zeilen in den Geschichtsbüchern.«

Die Negationisten des jüdischen Widerstandes radieren diese Zeilen aus und verscharren alle Opfer, ob Widerstandskämpfer oder nicht, im anonymen Grab des Verschweigens und des Vergessens. Dürfen wir die Helden und Heldinnen des jüdischen Widerstandes durch sträfliches Vergessen in die Geschichtslosigkeit entlassen, muss unser kollektives Gedächtnis in dieser Frage leer bleiben oder entsorgt werden?